

# Termine

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **57 (1982)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wehrräfte in Bereitschaft antreffen. Die Problematik der Kräfteverteilung des Verteidigers wird deutlich in den verschiedenen Auffassungen, die in der deutschen Wehrmachtführung aufeinanderprallten. *Generalfeldmarschall Rommel* hielt die eigentliche Landung des Gegners für den entscheidenden Vorgang. In dieser ersten Phase der Invasion musste der Angreifer daran gehindert werden, an der Küste Fuss zu fassen. Wenn es nicht gelang, ihn schon in dieser kritischen Phase, womöglich schon auf dem Wasser, entscheidend zu treffen, werde es später kaum noch möglich sein, ihn wieder ins Wasser zu werfen. Um den Gegner in seiner verwundbarsten Lage bekämpfen zu können, verlangte Rommel die Bereitstellung der Abwehrreserven möglichst weit vorn. Da Rommel in Afrika die Schwierigkeit der Heranführung grösserer Verbände über grössere Distanzen angesichts der feindlichen Luftüberlegenheit kennengelernt hatte, hielt er den Einsatz zentraler Reserven für aussichtslos. Als gefährdeten Raum betrachtete Rommel – wie sich später zeigte, mit Recht – die normannische Küste; hier wollte er stärkere Reserveverbände zum sofortigen Einsatz bereitstellen.

Eine grundlegend andere Auffassung wurde von *Generalfeldmarschall v Rundstedt* vertreten, die in klassischer Manier die

Hauptreserven in hinteren Räumen Frankreichs bereitstellen wollte, um sie von hier aus mit geballter Kraft in jene Invasionsräume zu führen, wo sich die Gefahr abzeichnete.

Die wenigen Kräfte, die Rommel im unmittelbaren Länderraum zugestanden wurden, reichten nicht aus, um der Invasion in ihrer verwundbaren Phase entgegenzutreten, und die weiter hinten in zentralen Warteräumen bereitstehenden Hauptreserven waren angesichts der schweren von der alliierten Luftwaffe verursachten Zerstörungen im Verbindungsnetz (Strassen, Brücken usw) und vor allem infolge der dominierenden Luftherrschaft der Alliierten ausserstande, sich rechtzeitig in den Invasionsraum zu verschieben. Sie erreichten erst nach mehreren Tagen und stark geschwächt die Küstenräume. Inzwischen hatten die Invasionstruppen ihre Stellungen gefestigt und starke Landeköpfe errichtet. Dazu kam, dass das deutsche Oberkommando noch längere Zeit mit einer zweiten Invasion der Alliierten weiter östlich in Pas de Calais rechnete und darum nicht bereit war, die dortigen Reserven zum Einsatz in der Normandie freizugeben. So gingen die entscheidenden Tage und Stunden verloren, in denen es noch möglich gewesen wäre, die Invasionstruppen im Augenblick ihrer grössten Schwäche zu treffen. Als dieser kritische Punkt

für die Angreifer überwunden war, war es für einen entscheidenden Gegenangriff zu spät geworden. Der Sieger in diesem Rennen um die Zeit war die alliierte Luftwaffe, die es dem Verteidiger verbot, seine zentralen Reserven rechtzeitig an den

Ort der Entscheidung zu verschieben. Uns Schweizer berührt das Invasionsgeschehen von 1944 insbesondere in doppelter Hinsicht:

- einmal liegt die operative Kernfrage der schweizerischen Landesverteidigung ebenfalls darin, ob wir unsere Abwehr ganz an der Grenze (Fälle 1914/18 und 1944/45) oder in einer verkürzten Abwehrstellung (Limmatlinie 1939/40) oder in einer zentralen Verteidigungsstellung (Reduit 1940–1944) aufbauen sollen. Die Überlegungen, die vor 1944 von den beiden Gegenspielern in dieser Frage gemacht worden sind, verdienen unsere volle Aufmerksamkeit;
- zum zweiten müssen auch wir darauf gefasst sein, dass uns die zu erwartende feindliche Luftüberlegenheit keine grossen operativen Bewegungen mehr erlauben und uns nur noch eine rein taktische Beweglichkeit zur Verteidigung unseres Abwehrgebietes zugestehen wird.



## 1982

### November

6. Langenthal  
Nacht-OL  
der Kantonalbernerischen  
Offiziersgesellschaft
- 6./7. SVMLT  
Sektion Zentralschweiz  
24. Zentralschweizer  
Nachtdistanzmarsch nach  
Littau
20. Sempach (LKUOV)  
Soldatengedenkfeier
21. Frauenfeld  
Militärwettkampfmarsch

### Dezember

1. Öffentliche Veranstaltung der  
ARCH (Gesellschaft für sachliche  
Armeeinformation) zum  
Thema Friedensbewegungen  
Zürich  
Programm durch: ARCH,  
Postfach 142, 8060 Zürich

11. Brugg (SUOV)  
Zentralkurse für Übungsleiter  
und Präsidenten

## 1983

### Januar

8. Hinwil ZH  
39. Kant Militär Skiwettkämpfe  
des KUOV Zürich und  
Schaffhausen mit Schiessen  
und HG Werfen

### März

- 5./6. Engelberg (SOG)  
Schweiz Skimeisterschaften  
Zweisimmen–Lenk (UOV Ober-  
simmental)  
Schweiz Wintergebirgsskilauf
- 11./13. Andermatt (Stab GA)  
Winter-Armeemeisterschaften
26. Entlebuch (LKUOV)  
Delegiertenversammlung

### April

- 14./15. 19. Berner Zwei-Abend-Marsch  
Bern und Umgebung
23. UOV Zug  
15. Marsch um den Zugersee  
Stans–Alpnach
- 29./30. 5. Schweiz Train Wettkämpfe

### Mai

- 6./8. Solothurn (Schweiz Fourierver-  
band)  
19. Schweiz Wettkampftage der  
hellgrünen Verbände
7. Genève (Schweiz Unteroffiziers-  
verband)  
Delegiertenversammlung

14. Luzern (Schweizer Soldat)  
Generalversammlung der Ver-  
lagsgenossenschaft
- 14./15. 24. Schweizerischer Zwei-Tage-  
Marsch Bern und Umgebung
- 27./29. Ganze Schweiz  
Feldschiessen

### Juni

- 3./4. Biel  
25. 100-km-Lauf von Biel  
und 6. Militärischer Gruppen-  
wettkampf mit inter Beteiligung  
+ Ziviler Einzelwettkampf
11. Jura-Patrouillenlauf, Olten
26. Sempach (LKUOV)  
Sempacherschiessen

### Juli

2. Sempach (LKUOV)  
Sempacherschiessen

### August

- 18./21. Frauenfeld  
Military EM

### September

3. Genf (SUOV)  
Schweiz Juniorenwettkämpfe
10. Thun  
Veteranentagung SUOV
- 23.-25. Liestal (UOV BL)  
Nordwestschweiz KUT

### November

19. Sempach (LKUOV)  
Soldatengedenkfeier